











AGENDA - Wann, Wozu, Wie & Was

- 9:00 - 9:15 Begrüßen, Einführung 
- 9:15 - 9:30 Stift in die Hand 
- 9:30 - 10:45 „Auf die Bühne“ - Vorstellung visuell  
- PAUSE
- 11:00 - 12:00 MERKWÜRDIGE Metaphern → Skizzenbild 
- 12:00 - 12:30 3 Aspekte: Symbol / Wissen / Späteres gehen 
- MITTAGSPAUSE
- 13:30 - 14:00 Faden schlagen mit ZEICHN-Str. / Praxisthema 
- 14:00 - 15:30 Praxisthema vorbereiten & präsentieren / Feedback 
- PAUSE
- 16:00 - 16:50 Visuelle Zusammenfassung, offene Fragen 
- 16:50 - 17:00 Transfer in den Alltag / Boden als Bühne 

SKETCH4EFFECTS

WORKSHOP
Führungsakademie Karlsruhe

Bessere
Ergebnisse



Unter folgenden Links findet ihr weitere Impulse zum Visualisieren:

<https://www.sketch4effects.de/sketchnoting-fuer-visuelles-praesentieren>

Wer Lust auf stets aktuelle Impulse hat, vernetzt sich am Besten mit mir auf LinkedIn. Hier findet ihr regelmäßig im kurzen Abständen Beispiele und Inspiration rund ums Sketchnoting und visuelles Präsentieren. Auch werdet ihr über offene Workshops und sowie kostenlose Schupperworkshops informiert.

[linkedin.com/in/buetefisch](https://www.linkedin.com/in/buetefisch)

Gute Bücher zum Visualisieren von KollegInnen

<https://www.sketch4effects.de/buecher-visualisierung-lernen/>

Bei Interesse an einem Workshop oder einer Impulsveranstaltung schreibt mir bitte eine Mail an:

sigi@buetefisch.de

Mehr über mich und meine/unsere Projekte

www.sketch4effects.de

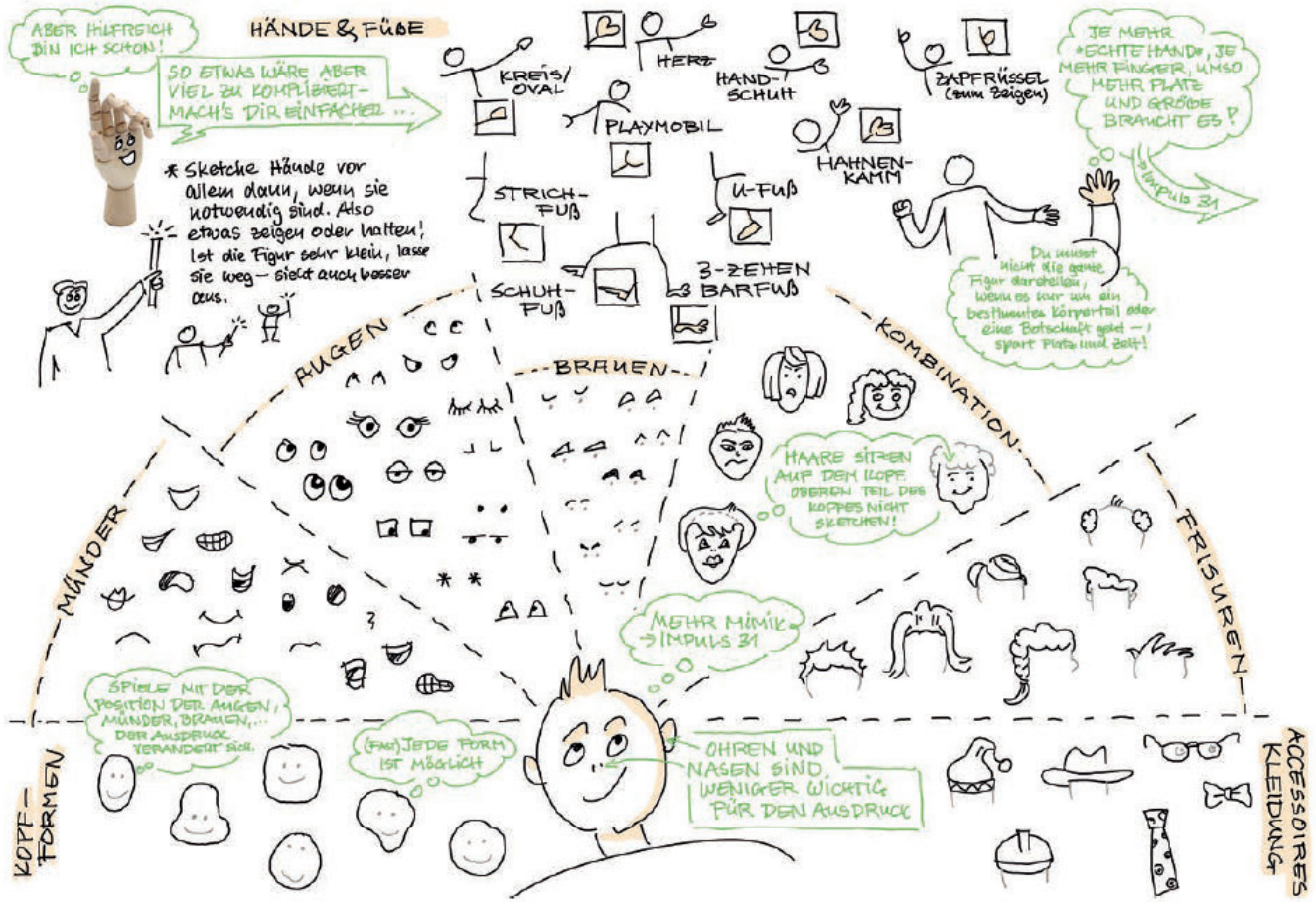
www.buetefisch.de

Liebe Teilnehmende,

dranbleiben, experimentieren, anwenden: So steigert ihr eure Fähigkeiten weiter und weiter. Das lohnt sich: Denn Visualisieren und visuelles Storytelling bringt Menschen in Bewegung – und sorgt für bessere Arbeitsergebnisse! Auch die Auszüge aus meinem Workbook helfen Euch dabei weiter.

Viel Spaß mit dem Stift in der Hand ...





10: WOW-Effekt Farbe & Schatten

Farbe gibt Orientierung – nicht nur beim Bombenentschärfen

Jeder weiß das: Beim Bombenentschärfen muss ein bestimmtes Kabel durchtrennt werden. Rein schwarz-weiß wäre die Orientierung im Kabelsalat unmöglich. Auch in der Visualisierung brauchen wir Farbe zur Unterscheidung und für vieles mehr. Die Punkte eins bis neun der Sketchnote helfen dir beim gezielten Einsatz von Farbe.

Denke auch an eine Landkarte oder Infografik: Farbe macht Verstehen einfacher. Dagegen machen zu viele und vor allem unsystematisch verwendete Farben Verständnis schwerer. Du erinnerst dich: »Vermeide das Übermaß« gilt auch für Farbe!

Beim Visualisieren hast du Farbfreiheit: Weder ein Baum noch ein Frosch muss grün sein wie in der Natur. Warum nicht ein Froschkönig mit rosa Krone und Brille? Und schon veränderst du die Märchengeschichte!



'FARBE' bringt's für:

- ① Unterscheidung, Akzent
- ② weitere Inhaltsebene
- ③ Eigenschaft, Zustand
- ④ Schatten
- ⑤ Hinweis
- ⑥ Emotion, Bewegung
- ⑦ Symbol (Farbe)
- ⑧ Verbindung Elemente
- ⑨ Entwicklung, Prozess



Beachte beim Verwenden von Farbe den Kontrast: Dunkle Schrift auf dunklem Hintergrund ist nicht gut lesbar. Helle Farben wie ein Gelb sind oft zu hell, um gut wahrgenommen zu werden. Das gilt besonders bei Flipcharts auf größere Entfernungen.

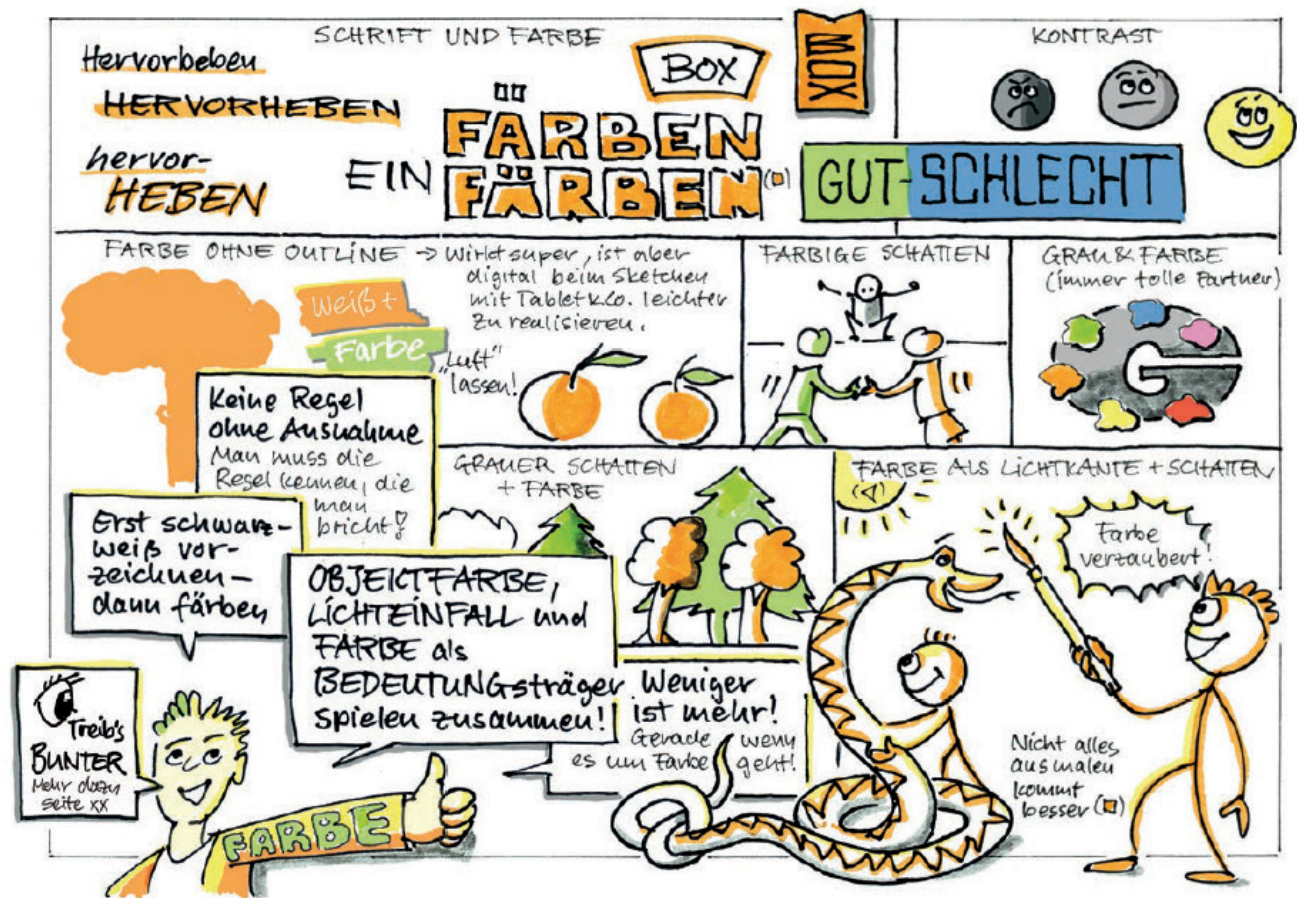
Es wirkt oft besser, wenn Farbe nicht das gesamte Element ausfüllt. Das erzeugt eine Art Lichtreflex und so mehr Räumlichkeit und Lebendigkeit. Das erkennst du oben in der Sketchnote beispielsweise beim Herz.

Vermeide Schmierer! Wenn du mit einem schwarzen Stift vorgezeichnet hast und dieser nicht wasserresistent oder nicht einmal wasserfest war, kann die Farbe das Schwarz anlösen und verschmieren. Das sieht nicht gut aus und verdreckt die Spitze des farbigen Stiftes und macht ihn damit unbrauchbar. Mit wasserfesten Stiften für die Outlinezeichnung vermeidest du das!

Nutze nicht zu stark saugendes Papier. Es gibt extra Layoutpapier, bei dem Farben nicht auslaufen.

Koloriere möglichst gleichmäßig und zügig. Selbst wenn das Papier nicht allzu stark saugt, sieht man es, wenn du über eine Stelle besonders oft drübergehst oder mit dem Stift zu lange an einer Stelle auf dem Papier bleibst. Diese Stellen werden dunkler.

Super exakt ist selten nötig. Im Gegenteil. Es wirkt lockerer und geht auch schneller, wenn die Kolorierung nicht penibel ausgeführt ist. So darf eine Farbfläche auch mal die Outline überschneiden.



Achte auf die Farbharmonie: Nicht alle Farben passen gut zusammen. Mehr zu Farben und Farbharmonie findest du im Downloadbereich – oder google den Begriff »Farbpaletten« im Internet.

Jetzt brauchst du das Set mit den grünen, orangen und grauen Pinselstiften – oder du schaust, wo du noch Filzschreiber im Haus hast. Oder du kolorierst mit Farbstiften, das dauert aber länger und sieht etwas nach Kunst aus.

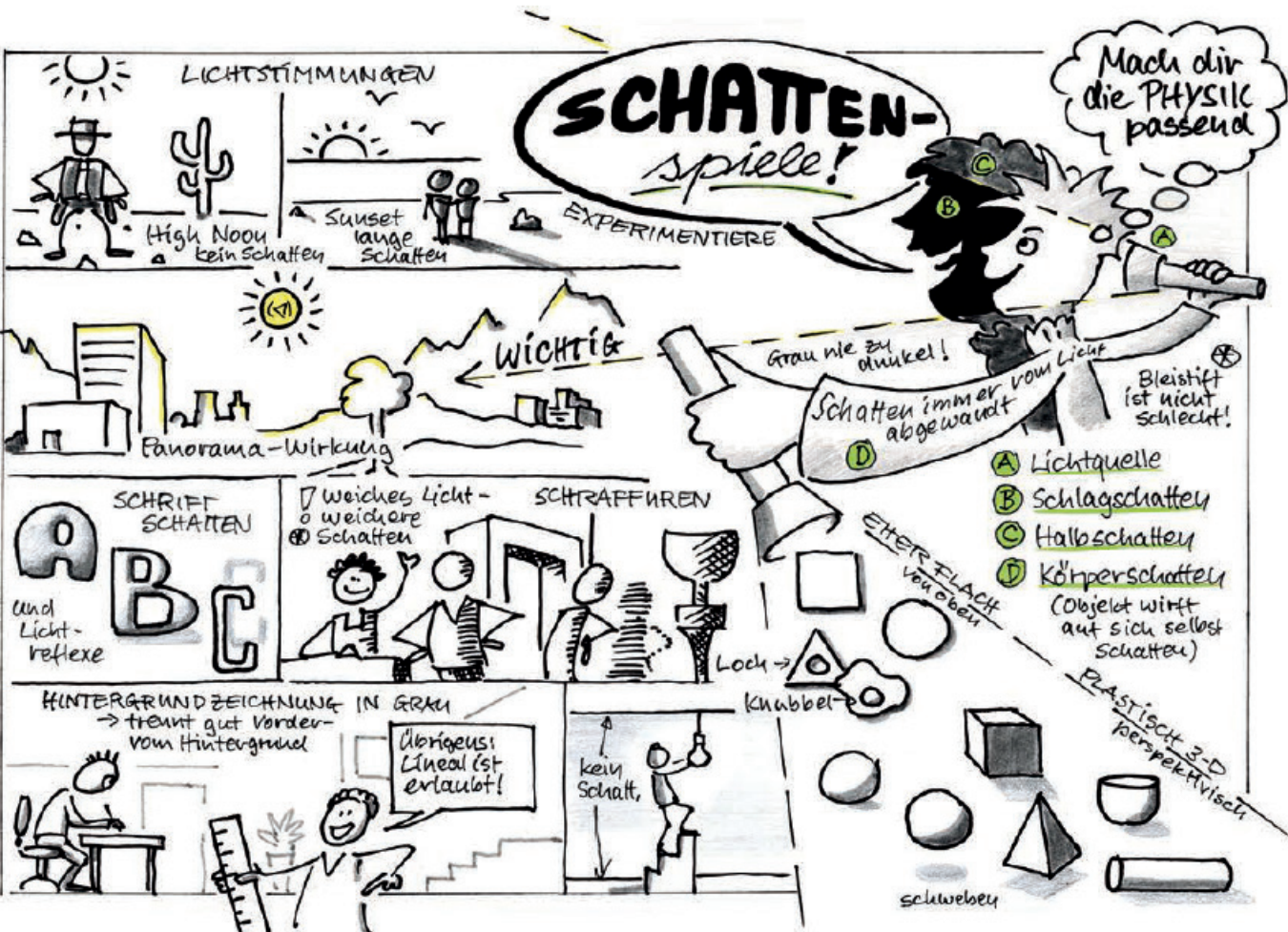
Übung 14: Geh nochmals durch das Buch und koloriere einige der einfarbigen Sketches. Bei dem gedruckten Buchpapier brauchst du keine Angst zu haben, dass deine Farbstifte die schwarze Outline verschmieren. Lasse dich beim Kolorieren von der Sketchnote links inspirieren. Du wirst merken, dass diese Sketchnotes gleich mehr auffallen. Setze Farbe deshalb bewusst als Verstärker und nicht überall ein. Sonst ist es so, wie wenn du alles mit dem Textmarker markierst.

Schatten ist auch nur eine Farbe

Vergleiche die Sketchnote links mit der auf der nächsten Seite. Du siehst, die Technik des Schattierens und des Kolorierens ist sehr ähnlich. Schattieren ist Kolorieren mit grau bis schwarz!

Warum nutzen wir Schatten in der Visualisierung? Ein plastisches Motiv, also ein Motiv mit Schatten, fällt mehr auf. Der Schatten trennt den Vorder- vom Hintergrund und lässt das Objekt hervortreten. Wichtig: Der Schatten ist immer vom Licht abgewandt. Achte darauf. Schau nochmals auf den Titel dieses Buches: Wenn du Farbe und Schatten kombinierst, hast du mehr Ausdrucksmöglichkeiten. Ein Tipp: Zum Schattieren kannst du auch einen Bleistift nehmen. Wenn du den Bleistift schräg hältst, gelingt dir das Schattieren leichter.

Übung 15: Schattiere einige Sketches, die du schon gemacht hast. Wenn das Schwarz etwas schmiert, schadet das deinem grauen Stift (fast) nicht.



Downloadangebote – noch mehr Impulse

Dieses Buch enthält vierunddreißig Impulse sowie drei zusätzliche Anstöße, um jedes Level zu vertiefen. Die fünfzig Übungsaufgaben und fast zweihundert Abbildungen bringen dich vom Lesen zum Tun.

Wenn dir das immer noch nicht reicht und wenn du einiges direkt per Video erklärt haben möchtest, dann schau in den Downloadbereich des Verlages: www.businessvillage.de/DL-1175.html

Beispiele zur Inspiration – Visualisierungen sind so vielfältig wie Themen und Persönlichkeiten.

Videoimpulse zur Erklärung – Manches ist leichter gezeigt als erklärt.

Weitere Übungen – Denn mehr üben hilft mehr.

Materialtipps – Visualisierung ist Handwerk.

Buchempfehlungen und Links – Andere Visualisierer haben auch gute Ideen.



Gedanken

»Denken ist interessanter als Wissen, aber nicht als Anschauen.«

Johann Wolfgang von Goethe

»Das Bild ist die Mutter des Wortes.«

Hugo Ball

»Der Mensch, das Augenwesen, braucht das Bild.«

Leonardo da Vinci

»Ein Bild ist ein Gedicht ohne Worte.«

Quintus Cornificius

»Ein Bild über etwas ist spannender als ein Bild von etwas!«

Sigi Bütetfisch

»Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.«

Aber wie gelingt es mir, diesen Satz jetzt schnell zu visualisieren?

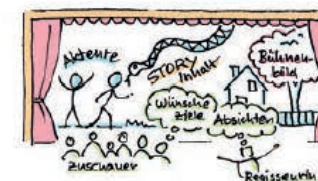
11: 4-Quadranten-Methode ZEichN®

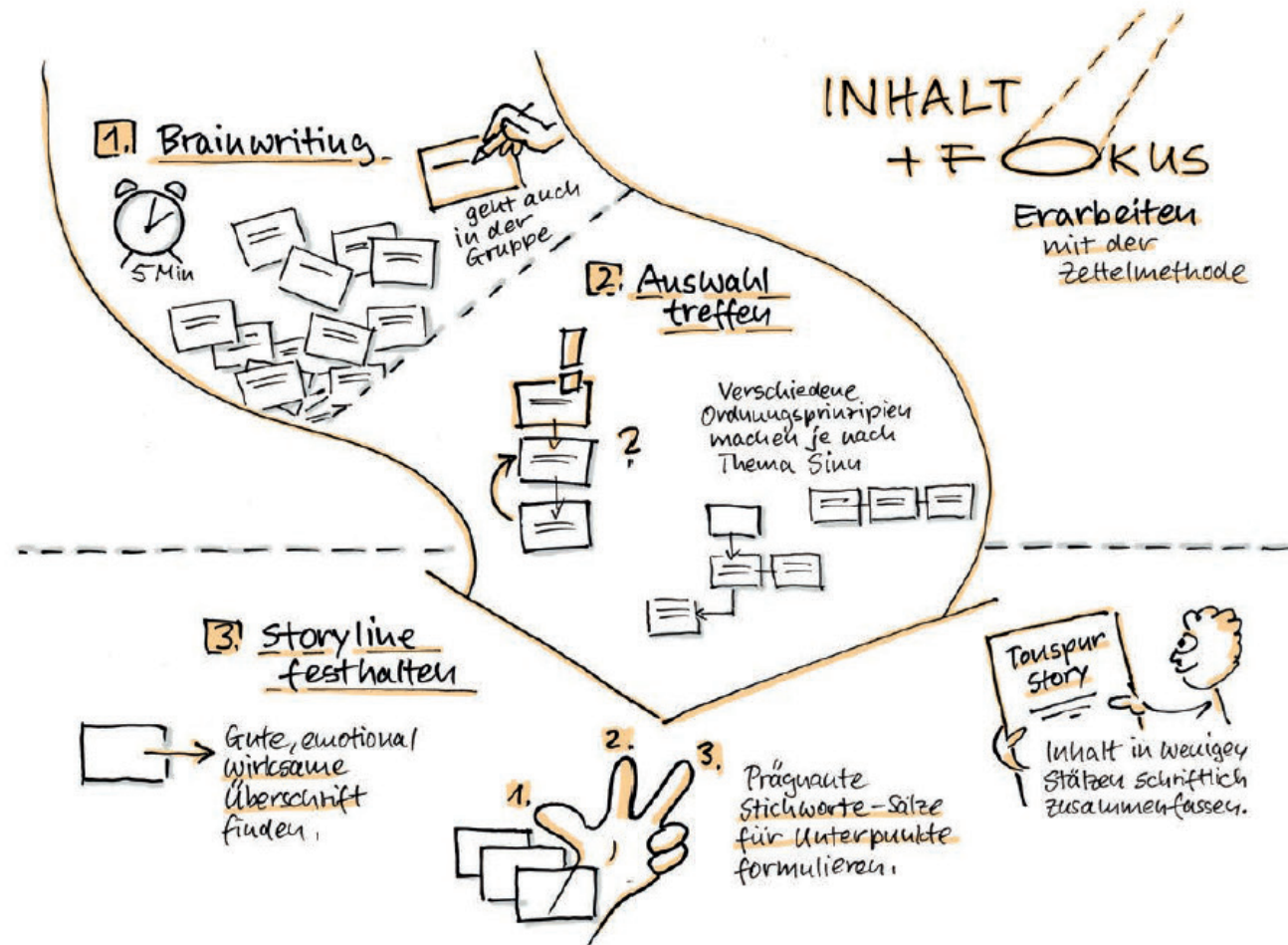
Das Profitool für wirksame Visualisierungen

Was Visualisierern mit Erfahrung gelingt, geschieht oft unbewusst und intuitiv. Diese unbewusste Kompetenz wird in der 4-Quadranten-Methode ZEichN® erlernbar. Die Methode gliedert den Visualisierungs- und Storytellingprozess in vier einfache Schritte auf. Statt auf den großen Wurf, die zündende Idee zu hoffen, kommst du mit dieser Methode Schritt für Schritt bei deinem Storytelling voran – effektiv, schnell und fokussiert.

Durch wiederholtes Anwenden dieses Tools passiert etwas Wunderbares: Deine Visualisierungen kommen einfach an, schießen Fakten direkt durchs Herz ins Hirn deiner Zielgruppe. Einfach, weil auf deiner ZEichN®-Bühne Spannendes passiert. Stand Mitte 2023 haben dreitausendfünfhundert meiner Workshopteilnehmenden diese Methode kennengelernt und viele nutzen sie in den verschiedensten beruflichen Zusammenhängen. Das Feedback zeigt: die Methode ist voll praxistauglich.

Erinnerst du dich noch an die vier Erfolgsfaktoren der ZEichN®-Bühne? Diese Faktoren lassen sich direkt den Quadranten zuordnen – und da wir nun Farben nutzen, können wir das verdeutlichen.





Quadrant Inhalt und Fokus

Immer, wenn es um ein Thema, ein Problem oder eine Lösung geht, gibt es:

das Wichtigste,
Wichtiges,
weniger Wichtiges,
Nebensächliches und
Unnötiges.

Erst wenn du Prioritäten klar herausarbeitest, wird aus vielen Informationen verdaubares Wissen. Visualisierung heißt, Information zu verdichten. Wie bei einem gelungenen Rezept sind nicht allein die Zutaten ausschlaggebend, sondern vor allem die Abstimmung und Mengen der einzelnen Zutaten. Wenn du alles gleich wichtig oder unwichtig darstellst, entsteht ein Einheitsbrei, der niemandem schmeckt. In der nebenstehenden Sketchnote erkläre ich dir eine Möglichkeit, wie dir das Priorisieren und Reduzieren auf das Wesentliche schnell und einfach gelingt. Selbstverständlich führen andere Priorisierungsmethoden auch zum Ziel.

Folgende Fragen helfen dir, den Inhalt zu schärfen:

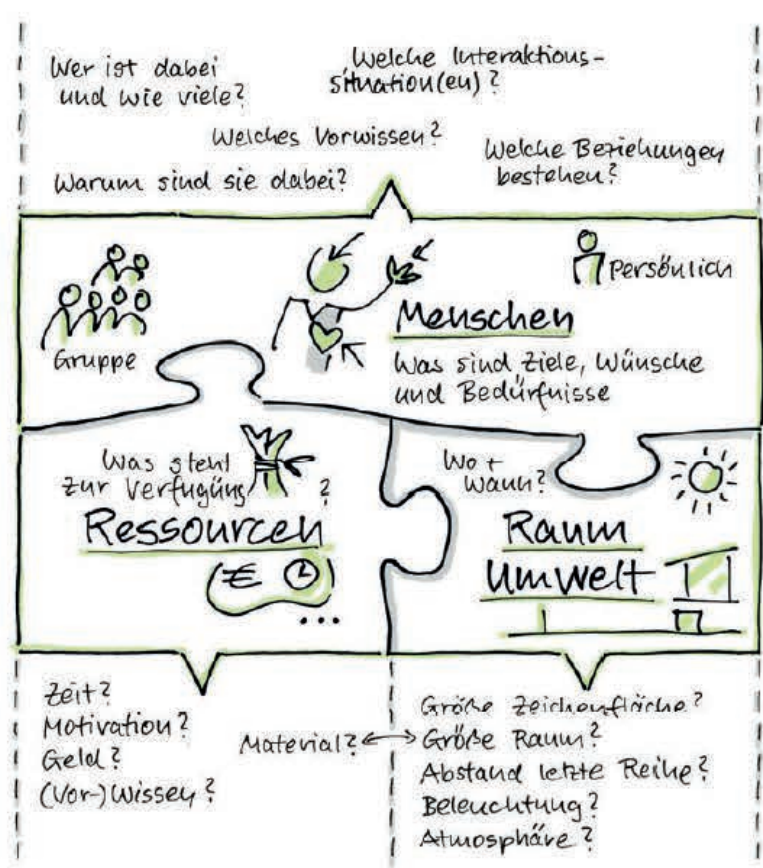
Worum geht es? Beantworte diese Frage am besten mit einem einprägsamen Satz. Dann hast du vielleicht sogar schon eine gute Überschrift gefunden.

Worum geht es genau, welche Unterpunkte sind für dieses Thema besonders wichtig? So wird dir klar, welche Schlagworte zu deinem Thema wichtig sind.

In welcher Hierarchie stehen diese Schlagworte, die Themenbausteine zueinander? Wie bei einem Organigramm gibt es vielfältige Möglichkeiten, den Inhalt zu strukturieren. Mach es nicht zu kompliziert.

Was kann ich kürzen und vor allem weglassen? Hab Mut zum Reduzieren. Manches muss, selbst wenn es eine gute Idee ist und schwerfällt, in den Mülleimer wandern.

Dieser Prozess funktioniert genauso gut als Gruppenarbeit. Je öfter du diese Zettelmethode übst, umso mehr gelingt dir das Präzisieren, Priorisieren, Reduzieren und Eliminieren – gerade unbewusst.



ZIELE + RAHMEN
 analysieren
 beachten



- Nutze
- eine
- Checkliste
- zur Vor-
- bereitung

Quadrant – Ziele und Rahmen

Visualisierungen müssen zum Veranstaltungsrahmen passen – zu den Menschen, den Ressourcen und zu dem Raum. Die Situation ist eine völlig andere, wenn du mit deinen Kollegen am Tisch sitzt, vor Hunderten von Zuschauern in einem Saal präsentierst oder mit Visualisieren durch einen Prozess führst. Einmal reicht ein Schmierzettel, einmal kommt es auf professionelle Veranstaltungstechnik und viel Abstimmung an, einmal musst du besonders viel über die Teilnehmenden wissen. Dieser Quadrant hilft dir bei der professionellen Vorbereitung. Du vermeidest Stress und gewinnst Freiräume für Improvisation. Lass dich von folgenden Fragen leiten:

Für wen und wie viele visualisiere ich? Wie sind die Beziehungen meiner Zielgruppe untereinander?

Was sind die Ziele und Wünsche aller Beteiligten? Was ist der konkrete Nutzen?

Welches Vorwissen bringen die Teilnehmenden mit? Was sind die Lern- und Handlungsziele?

Auf welche Art, weshalb und wie möchte ich die Teilnehmenden einbinden? Was sollen sie konkret tun?

Was ist an Vorbereitung nötig? Wen muss ich einbinden? Habe ich notfalls einen Plan B und C?

Welchen Zeitrahmen habe ich? Wie gestalte ich Pausen und die Agenda?

Welches Budget und welche Ressourcen habe ich? Was an Material und Ressourcen ist absolut nötig, was ist optional?

Wie ist die Raumsituation sowie das räumliche Umfeld? Was kann ich notfalls verändern?

Wie weit ist der Hinterste von der Zeichenbühne entfernt? Wie nah rücke ich jemandem auf die Pelle?

Wie garantiere ich Verständlichkeit und Lesbarkeit? Wie ist die Lichtsituation gerade im Tagesverlauf?

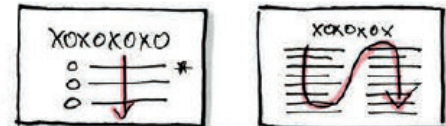
Lass dich von diesen Fragen zu weiteren anregen.

STRUKTUR + LAYOUT



Linear

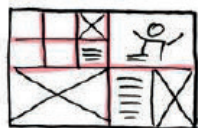
Beim normalen Layout der Klassiker ein- oder mehrspaltig.



*keine zu langen Zeilen!

Setzkasten

Verbindet Ordnung mit viel Flexibilität.

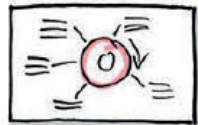


Mengen

Besonders gut für die Darstellung von Beziehungen.

Zentral

Perfekt für zirkuläre Prozesse, klarer Fokus.



Schlüsselbild

Mit einer emotionalen Bildidee als Metapher das Thema verdeutlichen.

Wege

Darstellung einer zeitlichen, räumlichen oder logischen Abfolge.

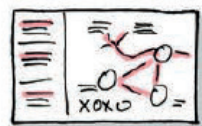


Bildlandschaft

Optimal, um komplexere Storys zu erzählen. Hohe Infodichte! Benötigt ein großes Format.

Kreative Kombination

Die Layoutmuster sind als Hilfestellungen hervorragend. Sie lassen sich aber ergänzen und kombinieren!



Freies Layout

Größte Freiheit - aber Gefahr, dass Ordnung verloren geht. Wichtig ist Struktur durch Farben und Trenner.

Quadrant Struktur und Layout

Eine schlüssige Struktur und ein angemessenes Layout sorgen für Klarheit und damit besseres Verständnis. Oder: Das Layout macht die Struktur des Inhalts sichtbar. Die nebenstehenden Grundmuster von Layouts erleichtern dir die Gestaltung deiner Visualisierung. Fast alle Visualisierer und Visualisierungsbücher gliedern diese Layoutmuster ähnlich - weil es sich einfach bewährt hat.

Jetzt gleich wieder eine Anleitung dazu, wie du ein optimales Layout für dein Thema findest:

Triff die Formatentscheidung. Entscheide dich für eine konkrete Größe und Proportion deiner Zeichenbühne: Ein Beispiel, um es konkret zu machen: Du möchtest als Metapher für harte, eintönige Arbeit eine Galerie darstellen? Dann bietet sich ein Querformat an. Du möchtest eine Von-oben-nach-unten-Hierarchie durch ein Hochhaus ausdrücken? Dann nimm ein Hochformat. Ist dein Motiv detailreich, muss dein Format groß sein, damit noch alles zu erkennen ist. Und wie du gerade gelesen hast: Denk an die Lesbarkeit für den

Hintersten im Raum oder an die Lesbarkeit auf kleinen Formaten, wie zum Beispiel auf dem Handy.

Wähle anhand der Kurzbeschreibungen Layoutmuster aus, welche zu deinem Thema passen: Die Klarheit über Inhalt und Fokus sowie Ziele und Rahmen hilft dir, eine möglichst gute und schnelle Entscheidung zu treffen. Meist eignen sich mehrere Layoutmuster.

Ein Layoutmuster ist nur der grobe Rahmen. Entwickle eine klare Vorstellung davon, wie du das Grundlayout im Detail ausgestaltest. Wie groß sind die verschiedenen Schriften? Welche Farbpalette bestimmt das Layout? Ein anschauliches Beispiel für die Optimierung eines Layouts ist der Vergleich der Abbildungen auf Seite 96 und 98. Ein Tipp für besseres Layout: Kleine Vorabskizzen helfen dir beim effektiven Layouten.

Je komplexer und kleinteiliger visuelle Darstellungen werden, umso wichtiger ist dieser Quadrant. Bei einem Graphic Recording ist er beispielsweise unverzichtbar. Bei einer Ad-hoc-Gedankenskizze oder einem kleinen Schlüsselbild ist er eher unnötig.



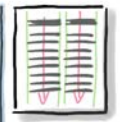
Einspaltig

SCHWELLEN ABLESEN AUCH ANDERS (AVOIDS NUTZEN)

• Normale, klassische Seite:
→ ruhig, bleibt bei einer Buckelle.
→ gut gegliedert mit Überschrift, Unterüberschrift und Aufzählungspunkten.
→ klare Leserichtung (z-Forn).
→ übliche Form für eine Flipchart-Lösung.
→ macht wegen der Lesbarkeit im Querformat wenig Sinn - teilen werden zu lang.



→ Leserichtung
→ Spalten hilft Linie



Mehrspaltig

Schon viel mehr Möglichkeiten:
→ eine breite Textspalte + Randspalte für ergänzende Bemerkungen.
→ Tabellenformen, z.B. Vergleich ± mit zwei Spalten.
→ unterschiedliche Spaltenbreiten nutzen!



Raster

Klare Ordnung durch Selbststruktur!
→ die Grundraster können kombiniert werden - für Texte, Abbildungen - so maximale Flexibilität bei gleichzeitiger Struktur.
→ Gestaltungs raster sind unverzichtbar für die Mediengestaltung!



LEERDAUM TUT SO GUT NIE ALLES! (Illustration of a person with a speech bubble)

ÜBER 90% ALLER MEDIEN SIND NACH DIESEN 3 MUSTERN GESTALTET



Zentral/Strahlen

Um einen zentralen Fokus werden strahlenförmig Aspekte entwickelt:
→ um Bestandteile zu erklären, ein Thema Ding zu erläutern.
→ Komplexität mit Details in Beziehung bringen.



Wege

Prozesse lassen sich so klar darstellen - sowohl in ihrer zeitlichen, räumlichen - oder logischen Abfolge.
→ Wegabschnitte können mit Notizen weiter erklärt werden.
→ Mehrere Wege können verglichen werden.



MAN MUSS DIE DINGE SO EINFACH WIE MÖGLICH MACHEN, ABER NICHT ENFRACHEN! (Illustration of a person thinking)

Überschnidungen

Sehr hilfreich, besonders um Beziehungen geklärt. Was gehört wie zusammen, was hat welches Gewicht?
→ Gefahr: kann schnell zu komplex und unübersichtlich werden.
→ Wechselwirkungen können deutlich, auch quantitativ, visualisiert werden.



Freie Kombination

Alle sinnvollen Layoutmuster werden dafür genutzt um die Botschaft optimal zu transportieren.
→ Vorsicht, damit es nicht zu wild wird!
→ Deshalb wichtig Fokus und Gesamtstruktur nicht aus dem Blick verlieren.



Bild Symbol

Das Thema wird anhand einer treffenden Bildmetapher prägnant. Die Bildmetapher dominiert und strukturiert das Layout.
→ Viele dieser Bildmetaphern sind schon „abgelohnt“, Originalität + Kreativität ist gefragt!



AUCH EIN TREFFENDES BILD SCHAFFT MEHR ALS TAUSEND WÖRTER

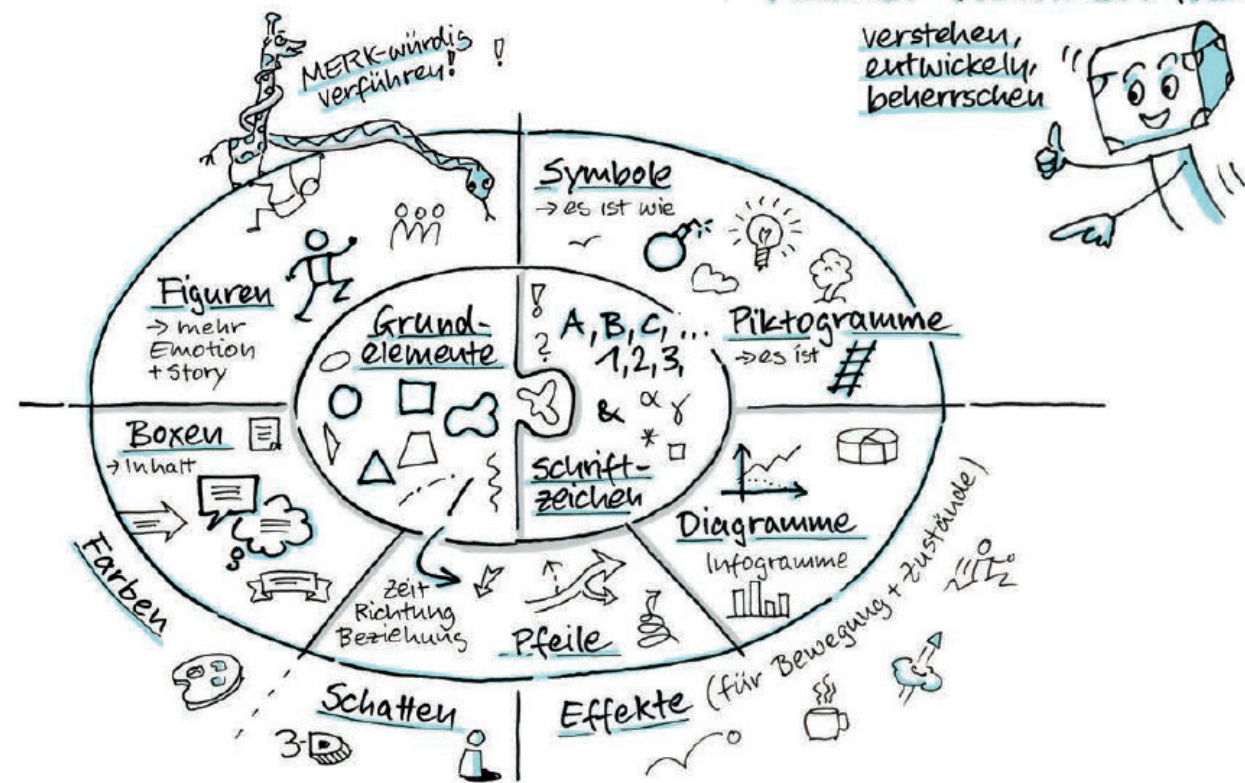


Bildlandschaften

Mit einem Thema passende gesamte Bildlandschaften können ganze Geschichten erzählen werden.
→ ziemlich aufwendig - braucht besonders gute Vorbereitung und Planung.
→ Geschichten: so eine Seite muss auch noch bebildert, bzw. auf die Thema wirken. Es fordert eine gewisse Präzision, genauso wie spannende Details



Visueller WORTSCHATZ:



Quadrant visueller Wortschatz

Für viele, die Visualisierung üben und es anderen beibringen, ist der visuelle Wortschatz, sind die visuellen Elemente das Herzstück der Visualisierungsskills. Wahrscheinlich liegt es daran, dass man beim Üben des visuellen Wortschatzes am schnellsten seinen Lernerfolg erkennt. Oder weil es den meisten besonders viel Spaß macht – gerade denjenigen, die gedacht haben, dass sie nicht zeichnen könnten. Oder weil einfach gilt:

Die visuellen Vokabeln sind der Blickfang auf deiner Zeichenbühne.

Und genau wie auf der Bühne müssen diese Elemente gut zusammenspielen. Keine soll der anderen Vokabel die Show stehlen – außer, wenn das gerade ein Teil der Story ist. Stelle mit deinen visuellen Vokabeln Beziehungen, Interaktionen, Botschaften, Gedanken, Konflikte und Lösungen dar. Deine Zutaten sind dabei die grafischen Grundelemente, die Schriftzeichen und alle Dinge, die du in der nebenstehenden Sketchnote zusammengefasst siehst.

Das Gute beim Handmade-Visualisieren ist:

Du kannst selbst Unbelebtes wie einen Stift oder selbst eine Textbox zum Leben erwecken, zum Akteur mit Charakter und Ausdruck machen.

Gerade das Darstellen von handelnden Akteuren belebt jede Visualisierung. Denn mach dir klar: Ob in der Gesellschaft, Wirtschaft, Politik oder im Privaten etwas gelingt oder scheitert – der handelnde Mensch spielt dabei immer eine entscheidende Rolle. Das wird viel zu oft bei aller vermeintlichen Sachlichkeit, allen Bulletpoints, Statistiken und Tabellen vergessen. Wie schon mehrfach betont:

Visualisierung macht durch Emotion Fakten verständlich und **Merkwürdiger!** Visualisierung macht schwer Formulierbares sichtbar. Visuelles Storytelling und originelle visuelle Elemente prägen sich nachhaltig ein. Das sind nicht nur vollmundige Behauptungen, sondern das wurde durch wissenschaftliche Studien eindeutig bewiesen. Einige dazu findest du im Downloadbereich zu diesem Buch.

08: StrichMANN und PowerFRAUen

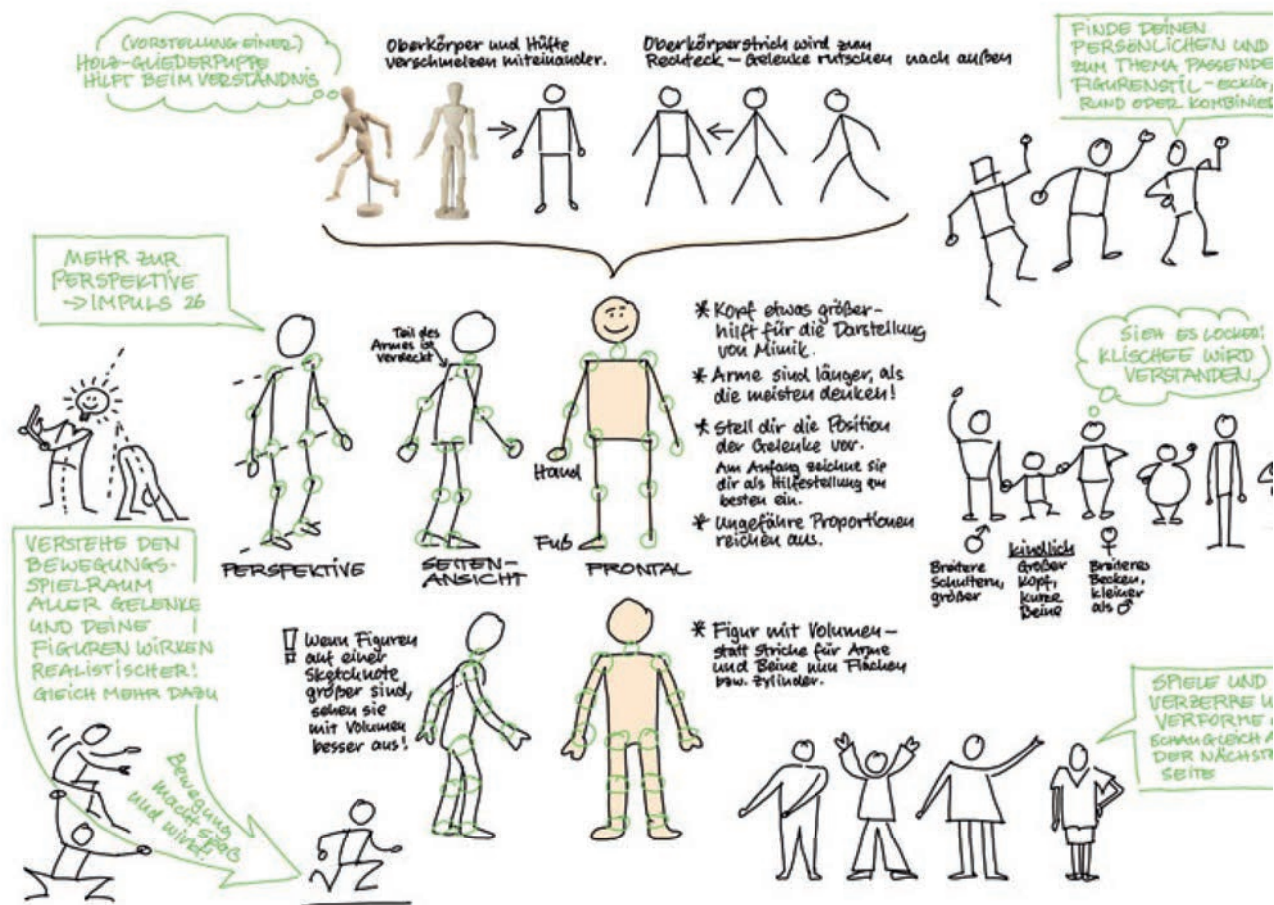
Von Strichmännchen und Powerfrauen

Vielleicht findest du es, wie viele andere auch, recht schwierig, Menschen mit Ausdruck und in Bewegung zu skizzieren. Wenn ja, hast du nur bisher noch keine clevere Methode dazu gelernt. Denn wir erkennen in fast allem, was irgendwie aufrecht steht, einen Kopf und eine Anmutung von Armen und Beinen hat, einen Menschen. Unsere Assoziationsfähigkeit, unsere Fantasie macht es möglich. Genauso, wie wir in Wolken Figuren und Hündchen (Seite 22) erkennen. Übrigens: Menschen schnell zu erkennen ist ein Evolutionsvorteil und du bist ein Spross der überlegenen Sieger(innen). Beispiele für einfachste Männchen gefällig?



Wir fokussieren nun aufs Üben der Kasten-Normfigur. Warum? Diese Form ist fast so einfach wie die Strichmännchenform – nur der Oberkörperstrich wird zum Viereckkasten. So rutschen automatisch Schulter- und Hüftgelenke an den Platz, an den sie anatomisch auch hingehören. Und plötzlich gelingen dir ohne viel Aufwand realistischere und ausdrucksvollere Bewegungen. Nicht nur von vorn, sondern auch von der Seite und später sogar aus jeder Perspektive.

Ein weiterer Vorteil: Wenn du diese Figur verstanden hast, kannst du sie deiner Botschaft entsprechend variieren. Jedes der Elemente – Kopf, Arme, Hände, Oberkörper, Beine, Füße – kannst du vergrößern, verzerren oder weglassen, um das Wesentliche deiner Story zu betonen. Möchtest du etwa gesundes Bücken darstellen, macht es keinen Sinn, die Proportionen karikaturmäßig zu verändern. Bei kurzen Füßen und langen Armen fällt das Bücken leicht – dir geht es ja aber um Ergonomie-Realität. Möchtest du dagegen kraftvolles Zupacken sketchen, dann mache Arme und Hände stark und groß. Und wenn es um den dabei angestregten Gesichtsausdruck geht: Mach den Kopf groß genug.



13: AUSDRUCK sichtbar machen

Gedanken und Botschaften betonen

Leben ist Kommunikation, Interaktion und das Stillen von (Grund)Bedürfnissen. Absolut notwendig dafür ist unsere Ausdrucks- und Emotionsfähigkeit, also Sprache, Bewegung, Gestik, Mimik zum Sichtbar-Machen unserer Gedanken und Gefühle. Dieses Sichtbar-Machen ist der Schlüssel für mehr Ausdrucksqualität deiner Visualisierungen. Ich behaupte: *Mehr Ausdruck, mehr Eindruck!* Nun geht es erst mal um die Blasen und Container. Im Impuls 21 und 30 vertieft du die Ausdrucksfähigkeit deiner Figuren noch weiter.

Sprech- und Gedankenblasen:

Seit den ersten Comics haben Zeichner viele unterschiedliche Varianten entwickelt – nutze diese Vielfalt. Nebenstehend eine Auswahl der Wichtigsten davon. In dem du mit Farbe, Schatten und Linienstärke spielst, erweiterst du die Ausdrucksfähigkeit deiner Blasen.



Schriftboxen, Fahnen & Co

Du kannst die Botschaften auch durch Textboxen betonen und differenzieren. Lass dich von den nebenstehenden Beispielen inspirieren, deine eigenen zu entwickeln. Grundsätzlich kannst du (fast) jedes visuelle Symbol beziehungsweise Element zu einer Textbox machen. Dazu noch ein Gedanke zu den beliebten Überschriften-Textboxen im Fahnen-, Wimpel- und Bannerstil: Übertreibe es nicht, sie werden zu oft und floskelhaft verwendet. Die Assoziation deiner Aussage gleitet sonst schnell ins Mittelalterliche ab – dabei geht es doch meist um heutige Themen. Aber wenn es dir Spaß macht, lasse Fahnen wehen, visualisiere Schilder und sketche angepinnte oder aufgeklebte Zettel.

Übung 19: Schreibe zehn Mal gleich groß das Wort »Betonung« mit genügend Abstand dazwischen. Skizziere um das Wort verschiedene Blasen und Boxen mit unterschiedlichen Strichstärken, Farben und Effekten. Welches fällt am meisten auf?

1 Objekt/ Begriff	2 Eigenschaften des Begriffs	3-7 geometrische Grundsymbole	8 Sketch	9 Schrift				
SCHUBKARRE	1 Wanne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		-
	2 Griffe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	3 Rad	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	4 Stütze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	5 Ladung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		

1 Objekt/ Begriff	2 Eigenschaften des Begriffs	3-7 geometrische Grundsymbole	8 Sketch	9 Schrift			
GIRAFFE	1 langer Hals, lange Beine	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		-
	2 Flecken	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	3 Knubbelhörner	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	4 Quastenschwanz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	5 selbst zwei hätte genügt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

1 Objekt/ Begriff	2 Eigenschaften des Begriffs	3-7 geometrische Grundsymbole	8 Sketch	9 Schrift			
BRONTO- SAUHLER	1 schlangenartiger langer Hals	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		Bronto
	2 säulenartige Beine	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	3 langer Schwanz wie Hals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	4 Vulkan, Komet	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	5 steht im Sumpf	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		



Visualisiere deshalb abstrakte Begriffe mit originell-unverbrauchten, eindrücklichen und MERKWÜRDIGEN visuellen Storys und Vokabeln. Das gelingt dir mit der 5x9-MATRIX-Methode.

Abstraktes lässt sich auch über deinen persönlichen Bezug, deine persönliche Story sehr gut darstellen.

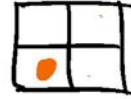
Meine persönliche Geschichte zum Thema Mut: Ich hatte als kleiner Junge ziemliche Angst vor den damals häufig anzutreffenden Kreuzottern. Übrigens völlig friedlich und scheu auf einem schmalen Naturmauerweg am Waldrand. Erst als ich öfter einen viel jüngeren Freund auf

diesem Weg nach Hause bringen musste, wurde ich mutiger. Das Motto zu diesem Mut könnte lauten:

Mutig werden, um mutiger dazustehen.

Denke daran, dass du es dir, genauso wie ich es mir, einfach machen kannst: Wenn ich diese Geschichte erzähle, reicht eine einzelne Schlange mit Zickzackmuster als visueller Gedächtnisanker. Nur wenn die Visualisierung möglichst selbsterklärend sein soll, quasi ohne Tonspur, braucht es mehr visuelle Details. Ein Beispiel dafür, dass das mit einem Strichmännchen und einer Gedankenblase geht, siehst du oben.

WEITERE IMPULSE



Erster Impuls für lesbare Schrift

2-4 verschiedene Schriften (Art/Größe) reichen für gute Gliederung meist aus!

Schrift ist Symbol und Visualisierung

ZUNÄCHST AM BEISPIEL AN EINER ÜBUNGSCHRIFT AUS DRUCKBUCHSTABEN MIT FEINLINIER, KUGELSCHREIBER, BLEISTIFT ETC. NUTZEN SIE DAZU EINE SCHRIFT DIE IHNEN SCHON GELÄUFIG IST.

Je größer geschrieben wird umso weiter wirkt die Schrift!



ABCDEFGHIJKL } GROßBUCHSTABEN
 MNOPQRSTUVWXYZ } BIS AUF M, W, I UNGEGÄHR GLEICH BREIT

 abcdefghijklmn } KLEINBUCHSTABEN VON DEN FORMEN VIEL UNTERSCHIEDLICHER
 opqrstuvwxyz } ACHTEN, DASS DIE PUNZEN* OFFEN BLEIBEN! GERADE BEIM e

Proportion
Verhältnis der Buchstaben untereinander und der Schriftführung.

Schau mal hoch aufs Papier.

Worte dürfen auch... und Buchstaben gemischt werden?

Abcg

Lettering

Abcg

1 Grundlinie
2 Unterlänge
3 Mittellänge
4 Oberlänge

WISSENSWERTES + INSPIRATION

Form
Formen der Buchstaben meist angelehnt an historische Feder- und Pinselschriften oder an konstruierte Formen.

ABCDEF GHI
JKLMNO PQR
STUVWXY Z

abcde fghijklm
opqrstu vwxyz

01234567890

Verzierung & Zeichenschwung
...gehört einfach dazu!

TIPP: Buchstaben aus einzelnen Formen skizzieren!

8 Ligatur (verbundene Buchstaben)

Richtung des Schwungs

Verforme + Verzerre
So or weiters! du Repräsentiere dein Gefühl und einfach.

Kombinationen
Von Schrifttypen, von Schrift mit anderen visuellen Elementen. Entwickle dein ästhetisches Gefühl weiter

Nutze Vorlagen
Google verschiedene Alphabete- und skizziere sie nach!

Experimentiere
mit analogem Handwerkszeug: Pinsel, Feder, Kreide, Schwamm... wenn du Lust hast, tiefer in das Thema Lettering einzusteigen!

Schrift als grafisches Element
Denn es ist es besonders wichtig, alles vorher gut zu entwerfen - am Besten mit einer Vorzeichnung.

Leerraum
Wirkt besser und lässt Raum für Notizen und Ergänzungen!

Positiv/Negativ und Kontrast-Effekte
starke gestalterische Wirkung!

Perspektive
Ein typisches Ausdrucksmittel im Lettering

Schrift in/um/als Form
Verbindet Symbol mit Typografie - ist dekorativ und platzsparend.

Initialem
Ein Hingucker - betont den Wortanfang und erhöht so die Lesbarkeit

Rahmen + Verzierungen
sind besonders häufige Elemente

Muster, Struktur, Ornamente
Schau auf die linke Seite. Damit hast du viele Möglichkeiten (besonders bei fetter Lettering) Schrift zu individualisieren.

Präge dir diese Rezept-Regel gut ein, dann kannst du auch bald deine Rezept-Anleitung schnell gut schriftliche „kochen“.

So verspielt muss und soll Lettering nicht sein. Aber wie als Übungssketch wird es dich auf Ideen bringen?

REZEPT FÜR DEIN Lettering-Training

Plate für deine Gedanken zum Lettering über

LEG LOS!

16: AUFZUGfahren oder BARhocken

Didaktische Reduktion tut not!

Nach dem letzten, recht langen Impuls nun ein kürzerer, aber genauso wichtiger.

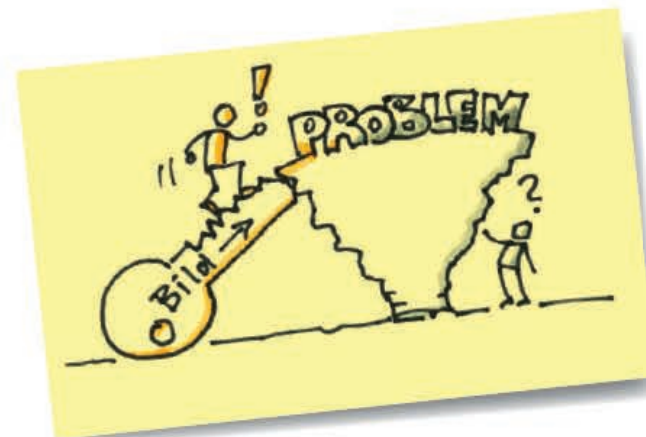
Je mehr du über ein Thema weißt, umso eher gehst du zu stark in die Tiefe und in die Breite. Behalte deshalb stets dein Haupt-Kommunikationsziel im Blick. Was ist das wirklich Wesentliche? Mache es gleich praktisch konkret an einem dich betreffenden Thema:

Übung 23: Denke an ein Problem, das gelöst werden muss. Überlege und beantworte dir folgende Frage: Welche (nur eine) Botschaft ist nötig, damit deine Zielgruppe ins Handeln kommt, beziehungsweise Lust auf dafür notwendige Meh-Information bekommt? Denn nur Handeln löst Probleme und verändert wirklich (d)eine Situation.

Du kennst die Methode des Elevator Pitch? Hier geht es darum, seine Botschaft so zu verdichten und verkürzen, dass diese selbst während einer Aufzugfahrt prägnant übergebracht werden kann. Das gelingt dir am besten, wenn es dir selbst in dieser kurzen Zeit gelingt, ein wichtiges Bedürfnis deines Gegenübers emotional anzusprechen. Bedürfnisse sind Motivatoren unseres Handelns. Oder bildhaft ausgedrückt: Impfe die Botschaft wie einen Samen in Sekundenschnelle ein. In dem Vertrauen, dass ein Same von allein keimt und wächst.

Ganz anders ist die Situation, wenn du mit einem gesprächsbereiten Gegenüber in angenehmer Open-End-Stimmung an der Bar hockst. Hier hast du im Vergleich zum Aufzugfahren meist alle Zeit der Welt, das Gespräch entwickeln zu lassen und gedankliche Umwege zu gehen.

Als Visualisierer bist du meist zwischen diesen zwei Polen der Kommunikation unterwegs. Trotzdem wirst du immer davon profitieren, wenn du mit einer einzigen starken visuellen Botschaft sofort die Aufmerksamkeit gewinnen kannst. Gerade visuelle Botschaft-Samen sind besonders eindrücklich.



So eine reduzierte visuelle Botschaft nennt man auch Schlüsselbild oder Key Visual. Es inspiriert, bringt die Botschaft auf den Punkt und dient als Gedächtnisanker. In Level 3 wirst du dazu noch mehr erfahren.

Vielleicht kommt nun dein Aber: »Die meisten Themen sind so komplex, dass sie nicht intelligent vereinfacht werden können.« Richtig! Aber das Schlüsselbild soll nur die Eigenmotivation der Zielgruppe wecken, tiefer ins Thema einzusteigen. Wenn dir das gelingt, hast du deine Zielgruppe schon bewegt. Versetze dich in deine Zielgruppe. Wie lange wird das Schlüsselbild beziehungsweise das Thema im Gedächtnis bleiben: einen Tag, eine Woche, ein Jahr, bis ans Lebensende?

Übung 24: Fasse deine Botschaft von Übung 23 in einem Schlüsselbild auf der Haftnotiz links zusammen. Stelle dir vor, dass du zum Schluss deines Elevator Pitch diese Haftnotiz überreichst. Als Beispiel siehst du mein Schlüsselbild zum Thema: »Problembewusstsein durch Schlüsselbilder«.

Weltweit und kultur-
übergreifend gibt es
7 Basisemotionen

Psychologe
Paul Ekman

Achte auf
Symmetrie.
Bei Augen,
Pupillen, Gesicht

Bleib cool, locker
und hab Lust
zum spielen
mit der Mimik!

Freude Trauer Überraschung Wut/Arger Angst/Furcht Ekel Verachtung

Farbe unterstützt!

überlege:
Welche Emotion könnte
es jeweils sein?

verliebt schlecht gelaunt ruhig ver-schuldet hinter-hältig

irr schüchtern nervös frustriert neugierig

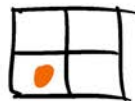
Wie schön
ist Interaktion...
Probier was aus!

Auch das
geht.

Bring Dynamik
durch Drehung
ins Spiel. Und
etwas Perspektive

Nun kommt dein
Part: Ergänze auf
dieser Seite Mimik
und Haare-oder auch
mal eine Brille.

WEITERE IMPULSE



PFEILE SIND ALLESKÖNNER

- ZEITVERLÄUFE
- PROZESSE
- WEGE
- VERHÄLTNISSE
- STRUKTUREN

Visualisieren

auch ein kleiner Pfeil!

Idee übernommen aus dem sehr guten Buch von Nädine Roba "Sketchnotes"

Microtool

Abweichungen

Unterbrechung

an- und abschwelen

Pfeil ALS TEXTBOX

Schatten & Farbe zu Verläufe

Spielereien und Verzerrungen

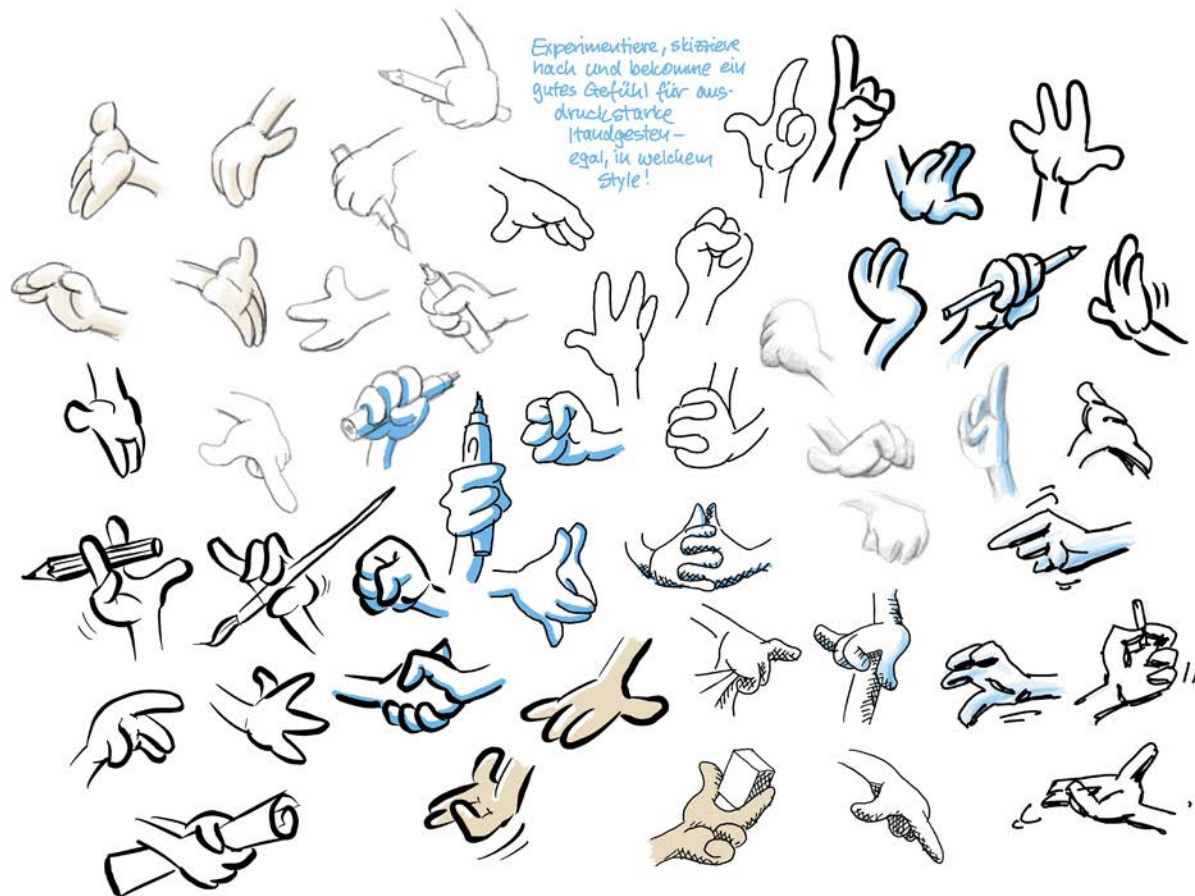
TIPP: Nicht immer nur au den „Standard Pfeil“ denken!

PARAMETER EINES PFEILS, DIE ANGEPAßT WERDEN KÖNNEN, UM DEN INHALT OPTIMAL ZU VERDEUTLICHEN:

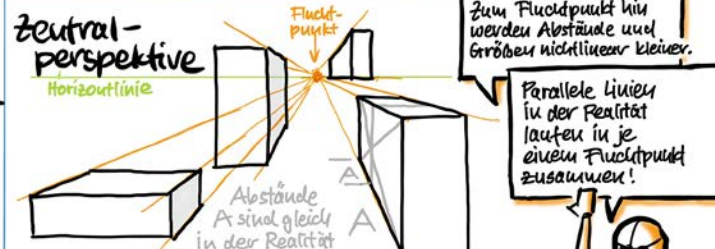
- ➔ **Pfeillänge** → Entfernung, Dauer
- ➔ **Pfeildicke** → Bedeutung, Quantität
- ➔ **Pfeilform** → Charakter, Verlauf

gerade die Art der Linie hat große Bedeutung

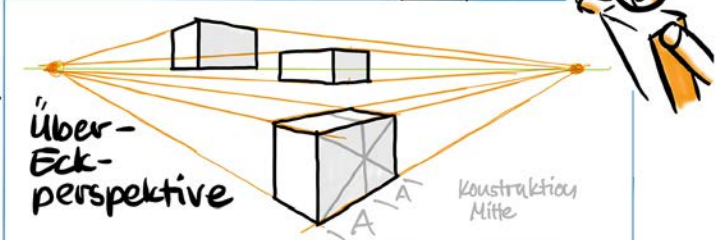
➔ Pfeile sind unerlässlich Kulturgut - als Werte und Zeichen!



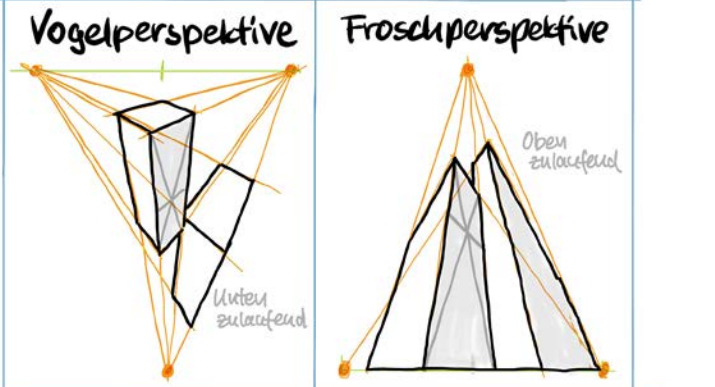
1-Fluchtpunkt



2-Fluchtpunkte



3-Fluchtpunkte

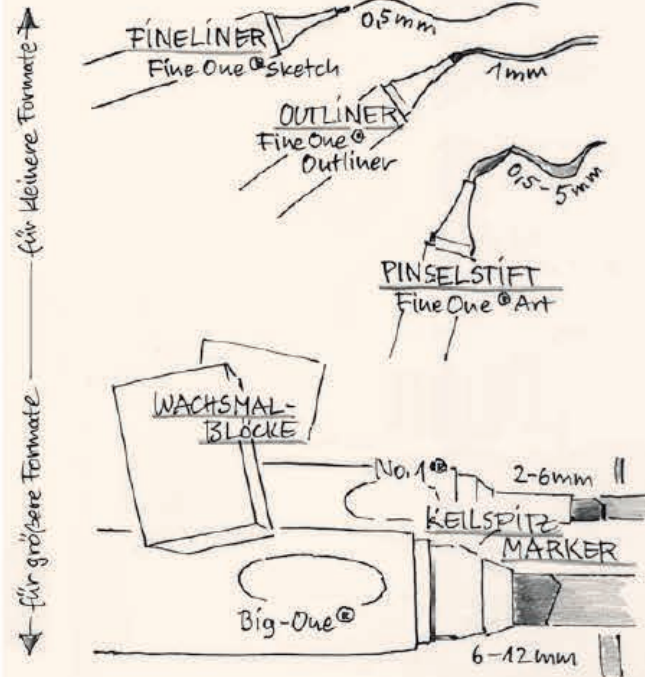


07: TOOLbox für sketch4effects

Mach es dir einfach

Je besser dein Handwerkszeug ist, umso besser wird dein Ergebnis sein – und schneller bist du auch. Klar, zur Not schlägt man mit der Kneifzange einen Nagel ein, doch mit dem Hammer gelingt es besser. Auch mit halb leeren Stiften und abgenudelten Markern macht Visualisieren weniger Spaß und Sinn.

Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, dir dein weiteres Material für dieses Workbook zu besorgen. Meine Empfehlung, weil ich dieses Material selbst gerne nutze: Equipment der Firma Neuland. Der Onlineshop www.neuland.com bietet alles, was es zum professionellen Visualisieren braucht. Die Neuland-Marker liegen besonders gut in der Hand und können nachgefüllt werden. Das vermeidet Müll. Inzwischen ist Neuland auch im Bereich anderer Stifte gut sortiert. Nun meine Empfehlung für ein Set, das optimal für die Übungen in diesem Workbook geeignet ist – sowohl für große als auch kleine (Papier-)Formate.



Dieses oder ähnliches Material benötigst du ab Impuls 8. Dieses Set kannst du unter dem Stichwort »sketch4effects« unter www.neuland.com bestellen. Du sparst dabei zehn Prozent und bekommst noch ein kleines Geschenk von Neuland dazu.

- Je 1× Neuland FineOne® Sketch 0,5 mm schwarz (mit wischfester Tinte), rot und grün
- 1× Neuland FineOne® Outliner 1 mm mit Rundspitze schwarz (mit wischfester Tinte)
- Je 1× Neuland FineOne® Art 0,5–5 mm grau, orange u. pastellgrün
- Je 1× Neuland No.One® 2–6 mm mit Keilspitze schwarz, rot und grün
- 1× Neuland BigOne® Keilspitze 6–12 mm grün
- 1× Stockmar Wachsmalblöcke acht Farben

Weiterhin brauchst du zum Üben einen Flipchart-block: eine Seite weiß, eine kariert.

Dieser ist nicht Teil des Sets. Besorge ihn dir bitte selbst, das spart dir Portokosten.

Teste und experimentiere

Am Ende dieses Workbooks wirst du deine Vorlieben für bestimmte Materialien kennen. Probiere trotzdem immer mal wieder Neues aus, beispielsweise Pastellfarben zum Kolorieren. Das macht Spaß und erweitert deine Fähigkeiten und damit Möglichkeiten. Manchmal entsteht auch eine bestimmte Ästhetik, die einfach zu dir und einem Thema passt. Anschauungsmaterial findest du im Downloadbereich. Und schau dir Visualisierungen von anderen genau an. Google dazu Sketchnotes bzw. Graphic Recording. Das bringt dich auf Ideen.

Denke immer daran, Visualisieren ist Sprache und soll nicht zur Kunst werden. Wer zu material- und effektverliebt wird, vergisst: Dein Ziel ist visuelles Storytelling, um Menschen zu bewegen. Und das geht notfalls selbst mit dem Zeh in den Sand gekratzt. Genau so, wie ein zusammengeknülltes Papier zum spontanen Fußballmatch im Büro einlädt. Manchmal entstehen die wirkungsvollsten Visualisierungen nebenbei, mit Provisorien oder selbst mit einem völlig abgenudelten Marker – denn gut ausgestattet ist man leider nicht immer.



Balance zwischen zu viel und zu wenig

»Von Salz und Witz ist zu wenig und zu viel nichts nütz.« So lautet ein deutsches Sprichwort. Weder zu viel noch zu wenig gilt grundsätzlich beim Visualisieren – entsprechend auch beim Codieren. Denn zu viele gleichzeitige Reize und Codierungen können schnell überfordern. Deshalb, vermeide Hetze: beim Sprechen, beim Sketchnotieren, beim Anleiten, beim Auffordern. Deine ruhige, aber intensive Kommunikation beim Visualisieren wird als besonders wohltuend empfunden werden. Gerade in der heutigen, oft als hektisch empfundenen Zeit.

Deshalb: Fordere, aber überfordere nicht. Versetze dich in die Lage deiner Zielgruppe. Entwickle ein Gespür dafür, wann aus Intensität Übermaß wird. Praktisch heißt das: Du kannst dir beim Sketchen Zeit lassen.

Kommuniziere mit Menschen – nicht mit deiner Zeichenfläche!

Du musst nicht reden, während du visualisierst. So wirst du besser verstanden – dein Rücken hat keine Mimik, keinen Mund, keine Ohren. So bringst du automatisch Ruhe ins Spiel. Meist ist es sogar spannender, wenn die Zuhörer ein wenig miträtseln können, was beim Live-Sketchen entsteht. Die Mehrfach-Codierung muss und soll nicht gleichzeitig erfolgen.

Wenn du dann wieder sprichst, konzentriere dich auf deine Gegenüber und erkläre, was du gerade gezeichnet hast. Nimm wahr, was die Visualisierung auslöst, und gehe darauf ein. Wenn es passt: Integriere die Gedanken der Teilnehmenden in deine Visualisierung. Dazu ist es notwendig, Platz für Ergänzungen vorzusehen.

Einen Impuls zu geben, um zum Selbst-Tun zu inspirieren und dann die Ergebnisse gemeinsam zu reflektieren, kennst du vielleicht von anderen Workshop-Methoden wie Lego Serious Play oder von der Gruppenarbeit mit der Metaplanmethode.

Level 1 / KONFUZIUS und Kinderzimmer | 29

Im Rahmen meiner Buch-Marketingaktionen biete ich euch Folgendes an:

Alle Workshopteilnehmende können das Buch zum üblichen Ladenpreis über sigi@buetefisch.de bei mir direkt bestellen und bekommen auf Rechnung ein per-Sketch-gewidmetes-Exemplar zugeschickt. Vielleicht ein schönes Geschenk.

Wer das Buch auf Amazon kauft und dort rezensiert (und es mir mitteilt), bekommt von mir per Post ein weiteres per-Sketch-gewidmetes-Exemplar kostenlos als Dankeschön zugeschickt.

Wer dieses Buch in einer höheren Auflage, beispielsweise als Kundengeschenk benötigt, erhält einen attraktiven Mengenrabatt. Ebenso wie diejenigen, die einen Workshop buchen.

Wer das Buch in einer Veröffentlichung, wie Zeitschrift, Newsletter oder Blog vorstellt, bekommt direkt vom Verlag ein kostenloses Rezensionsexemplar zugeschickt. Eine kurze Nachricht an mich, bringt es auf den Weg.

Blick ins Buch

<https://www.youtube.com/watch?v=vJpXKZ365Xw>

